



ab 23

Sum
Bescheneck der Stifts-Merseburgl.
Schul = Bibliothek
d. 12. Septemb^r

1754.
Johann Michael Buch.

Ga 302.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
*
*
12.
13.
14.
15.
16.



6.

8

GERMANICUS
wurde
Mit Königl. Majestät
in Coblen
und
Chur-Fürstl. Durchl.
zu Sachsen
Allergnädigster Verwilligung
auf
dem Leipziger THEATRO
Anno 1704.
in der Michaelis-Messe
vorgestellet
in einer
OPERA.

Inhalt.

Man sagt/ daß zu Zeiten des Käyfers Tiberii sich eine grosse Rebellion in Africa entsponnen/ welche mit ihrem Giff durch gang Teutschland biß in Italien gedrungen/ so gar/ daß wenig gefehlet/ sie hätte diesen grossen Monarchen selbst getödtet; Allein des Germanici tapffre Hand war des Alcides Arm / welcher durch seine Tapfferkeit in diesem das Band der Verschwornen zu zerschneiden wuste; Dann er flohe gleichsam durch Franckreich in Holland/ und dämpfte daselbst den entstandenen Aufruhr/ insonderheit glückte es ihm/ daß er den Arminium, als das vornehmste Haupt der Rebellen/ welcher sich verrätherischer Weise dieses Königreiches bemächtigt/ und des Stadthalters in Holland / Segestes schöne Tochter/ Claudia genannt / die zuvor einem Pringen / Namens Lucio versprochen gewesen / entführet/ und dieselbe sich zur Gemahlin beylegen lassen/ samt seinem gangem Krieges-Heere überwandt/ und also alles dem Römischen Reich wieder unterwürffig machte. Demnach wolte der über mehr als hundert Königreiche herrschende Römische Jupiter, daß man diesen Mars, der sich durch unzehlige Siege berühmt / und die Römer fürchtbar gemachet hatte/ mit einem Lorber-Kranz zieren sollte: Allein das Volk/ welches von seinen tapffern Thaten gang eingenommen/ war hiermit nicht vergnügt/ sondern verlangte ihn gar auf den Käyserl. Thron zu erheben/ und erklärten ihn wider seinen Willen zum Röm. Käyser; Doch dieser grosse Held/ dessen Herz auch sonder Königreich sich einem Monarchen vergliche/ wolte zu dieser Untreu/ seinem Käyser den Scepter zu rauben/ sich nicht entschliessen; sondern viel eher sein Schwert mit sein und seines Sohnes/ des Caligulae, Blut färben/ als welcher letztere von dem Volk fast angebetet ward/ auch zeigte er/ indem er seine schöne und keusche Gemahlin von sich entfernte/ daß das Gemüch eines wahrhafften Helden sich nicht dem Affect oder blinden Liebe/ oder der noch blinderen Ehrsucht unterwürffig mache.

Handwritten marginal note: *Handwritten*

Handwritten marginal note: *Handwritten*

Handwritten marginal note: *Handwritten*

Personen.

Die Römer.

- B** Germanicus, Römischer General. *Grüne Wald.*
A Agrippina, seine Gemahlin. *Lisgen.*
C. Caligula, ihr Sohn. *Zöbriken.*
B Florus, Hauptmann über eine Legion. *Langmaß.*
J. Lesbus, Diener der Agrippinæ. *Knödel.*

Die Holländer.

- C.** Segestes, Gouverneur in Holland.
J. Claudia, seine Tochter/ Gemahlin des Arminii. *Zöbriken.*
J. Arminius, in unbekandter Tracht. *Züner.*
J. Lucius, ein Prinz und Liebhaber der Claudia.
russ. B. Aristeus, ein Zauberer. *Florus.*
Ein Priester der Juno.
Ein Geist.
Chor der Soldaten.

Machinen.

- Der Bellona.
Der Fama.
Des Oraculi.

Stum-

Stumme Personen.

Cavaliers.
Pratorianer.
Möhren.
Dames der Agrippinae.

Entréen.

von { Soldaten
und
Geistern.

Verwandlungen Im ersten Act.

Die Stadt Cöln.

Ein Wald mit todten Leichen/wobey der Rhein vorüber fließet.

Ein Vorhof mit Statuen und Triumph-Bogen.

Ein abgelegner Ort mit einem Thurn.

Im andern Act.

Ein Garten mit Fontainen.

Ein Amphitheatrum.

Zimmer des Germanicus bey Nacht.

Eine Insul mit einem erhabenen Hügel/wo man die Höhle ei-
nes Zauberers siehet.

Im dritten Act.

Ein Platz mit vielem Volk.

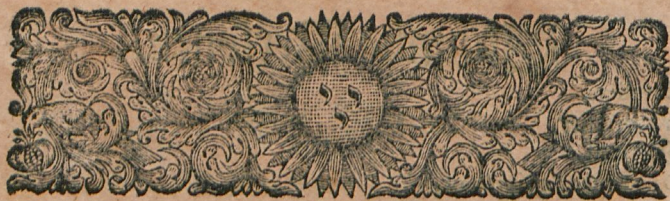
Ein Zeughaus.

Der Juno Tempel mit einem angezündeten Scheiter-Hauffen.

Ein Feld/woselbst Germanicus gekrönet wird.

A 3

I Actus



ACTUS. I.

Scen. I.

Die Stadt Cöln.

Germanicus auf einem Triumph-Wagen/ neben ihm die Claudia, begleitet von Cavaliers und Soldaten/ welche viele Sieges-Fahnen mit sich führen.

Segestes, Lucius.

Germa.

Wirch meine Tapfferkeit allein
Sind die Rebellen überwunden/
Arminius hat in dem Rhein
Nunmehr sein Grab gefunden.
Segestes, deine sonderbare Treu
Verdient/ daß sie belohnet sey:
Empfange dann hiermit von meiner Hand
Die Freyheit/ deine Tochter / und dein Vaterland.

Aria.

Seg.

Vor deiner tapffern Faust muß alles weichen;

Luc.

Selbst Mars kan sich dir nicht vergleichen
Es kan nicht Jupiter die Blitze so regieren
Als wie dein Arm sie weiß zu führen.

Ger-

Germanicus und Claudia steigen vom
Wagen.

- Seg. Allein/ was sehe ich / warum sind deine Blicke/
O Claudia, so sehr betrübt/
Doch das gültige Geschicke
Dich heute deinem Vater wieder giebt?
- Claud. Da ich mein Leben selbst muß hassen/
Verlange ich den Tod bald zu umfassen.
- Luc. O nein/ es stirbet nie diß schöne Angesicht/
Weil in das Paradies der Tod sich niemals wagt.
- Germ. Die Asche des unwürdigen Ehgemahls wird noch von ihr
zumSeg beklagt.
- Seg. Wie/ weinst du um den Arminium?
Bezwingen deinen Schmerz/
Ein so verrätherisches Herz
Verdient die Ehre deiner Thränen nicht.
- Luc. Bey dieser neuen Arethusen Thränen
Werd ich aus Lieb zu dieser Schönen
In steter Liebes-Wein
Ein anderer Alphaus seyn.
- Seg. Hör' auf/ O Tochter / mehr zu weinen/
Denn Amor webet schon die Stricke
Zu einem neuen Liebes-Glücke/
Drum laß dein Augen-Licht ver gnügter scheinen.
- Germ. Ja/ stille dein Betrüben/
Und mache dich vielmehr bereit/
Statt des Arminii noch heut
Den Lucium zu lieben.
Ich aber bin indessen froh/
Daß ich durch meine tapffre Waffen

Aufs

Aufs neu dem Capitolio
Kan Palmen und Siege verschaffen.

Aria.

Der Fama Trompete erfüllet mit Lust
Die kriegerische Brust/
Wann ich unter Blitzen und Knallen
Sie höre erschallen/
Bergieß' ich mit doppelt erfreuetem Muth
Das feindliche Blut.

da Capo.

Scen. 2.

Lucius, Claudia.

Claud.

Wie? hörst du diß/
Armselge Claudia,
Und lebest noch?
Jedoch
Hör ich die Stimme nicht
Von meinem werthen Schatz? ach ja/
Er ist es ganz gewiß/
Er ruffet mich und spricht:
Komm Claudia, es fürchtet nicht den Tod/
Wer treulich liebt: Wohlan/
So sterb ich dann.
Ich komme liebstes Leben

Luc.

(sie will sich mit einem Dolch tödten/Lucius aber hält sie zurück)
Halt Claudia, halt ein/
Laß deine Brust entfernt von Stahl und Eisen seyn.
Weil sie noch heut Cupido soll entzünden.

Claud.

Wer bist du der du dich darffst unterwinden (sie will sich von ihm los reißen)
Der Clotho diese Seele zu entziehen/
Du

Du wirst vergeblich dich bemühen.
Luc. Nein/ Schönste/ nein/ ich werd es nicht zugeben/
Dann ich bin Lucius, ich bin der Lucius, mein Licht/
Den Himmel/ Vater/ und Geschick dir zum Gemahl ver-
spricht.

Claud. Mir zum Gemahl? Nein/ das soll nimmermehr geschehen/
Eh solt du mit dem Tode mich vermählet sehen.

Aria.

Dieses Herz ist nicht vor dich/
Wann du hoffst es zu entzünden/
Wirst du dich betrogen finden/
Suche nur bey andern Wangen/
Dein Vergnügen zuerlangen.
Warum seufftest du um mich?
Dieses Herz ist nicht vor dich.

geht ab.

Scen. 3.

Lucius.

Oh grausamer / doch mehr als schöner Mund/
Wie sehr bin ich durch dich verwundet.
Du spottest zwar der Treue meiner Seelen/
Jedoch die Hoffnung zu genießen/
Und dich dereinst zu küssen/
Versüßet alles Quälen.

Aria.

Ja/ ja / ich will euch lieben/
Ihr schönsten Augen ihr/
Solt ich auch gleich verderben/
B

Bill

Will ich verliedt doch sterben
Zu eurer Anmuths-Zier.

da Capo.

Scen. 4.

Ein wüster Wald mit todten Leichen / woben
der Rhein fürüber flusst.

Agrippina, Caligula.

Aria.

Agr.

Du Schreckens-voller Wald!
Sag' ob die düstre Schatten
Dem liebsten Ebgemahl
Etwa die Ruh verstaten?
Ach! mindre meine Qual/
Entdecke mir es bald/
Du Schreckens-voller Wald.

Geliebtes Kind/ es wird die Welt erkennen/
Daf du ein würdger Sohn
Von deinem grossen Vater bist zu nennen/
Wann du der blöden Furcht ver gist/
Und iederzeit gang unerschrocken bist.

Cal.

Mein grosser Muth verachtet alle Noth/
Er scheuet nicht die hefftigste Gefahr/
Ja er empfindet gar
Nuch selbstn vor dem Tod
Kein Grauen.

Agr.

O liebster Sohn/ ich küsse dich.

Cal.

Wenn aber werde ich
Des werthen Vaters Angesichte schauen?

Agr.

Daf er vor kurzem hier gewesen/ sind die Leichen
Ein unfehlbares Zeichen.

Das

Dahero hofft mein Herz/ es wird gar bald geschehen/
Daß wir ihn werden wieder sehen.

Scen. 5.

Lesbus, die Vorigen.

Lesb. **A** Grrippina, Caligula - - -
Agr. Schweig/ du solt nicht meinen Namen nennen.
Lesb. Warum? Agr. Es soll mich niemand kennen.
Lesb. D laßt die Furcht verschwinden/
Es ist kein lebendiger Mensch in diesem Wald zu finden/
Ich hab ihn gang und gar durchtrocken
Agr. D Unglück! Cal. Ihr Götter! Wohin sollen wir uns wend-
den?
Agr. Betroßt! Der Himmel wird uns Hülffe senden.
Lesb. Das wünsche ich/
Und zwar fehn bald.
Dann es naehet leider sich
Der Hunger meinem Magen mit Gewalt.
Doch seht/ was kommt dort angestohen?
Es ist ein Mann in schlechter Tracht/
Ich glaube/ daß er sich zu uns ans Ufer macht.
Könt ihr ihn sehn?
Agr. Ja/ laßt uns ein wenig an die Seite gehn.

Scen. 6.

Arminius auf einem Bothe mit etlichen Sol-
daten /

Agrippina, Caligula und Lesbus an der Seite.

Aria.

Arm. Ihr meine Gedanken befriedigt euch wieder/
Verbannet den Schmerg/
B 2 Mein

Mein leidendes Herz/
Leg einmal die quälende Traurigkeit nieder.

Da Capo.

Agrippina, Caligula und Lesbus kommen wieder hervor.

- Agr. Wer bist du/Unbekandter/und wohin wendest du den Fuß?
Arm. O Himmel! was erblichest du Arminius?
Diß ist die Agrippine und der so bey ihr steht/
Das ist ihr Sohn. Ihr Sterne/ iest könt ihr mich beglücken!
Lesb. Wohlan/ so sage /wer du bist/
Wohin die Reise geht/
Und was allhier zu thun dein Vorsatz ist.
Arm. Ich will mich unter das berühmte Heer
Des tapferen Germanici begeben/
Und da mein Leben
Mit Ruhm beschließen.
Agr. So werden wir Gefährten deines Glückes seyn.
Arm. Wie aber wird das Helffenbein
Von deiner weissen Brust/
Dschöne Agrippine, sich immermehr
Zu einem Harnisch schicken?
Agr. (Ich bin entdeckt) woher ist dir bewust/
Das ich die Agrippine bin?
Arm. Wer kennt das Sonnen-Licht
Der schönen Hügel nicht?
Lesb. Der Herre ist vielleicht ein Römer?
Arm. Der bin ich/ ja; Drum hoff' ich/ grosse Frau/
Das mir erlaubet sey/
Des Sohnes Hand zu küssen.
Agr. Reich ihm die Hand zum Küssen hin.
zum Cal. (er küßet dem Caligula die Hand.)

Ich

- Lesb. Ich merck es gleich/ bey meiner Treu/
Ich bin doch trefflich schlau/
Arm. Auf/ auf/ Arminius, was wartest du?
Jetzt kanst du dich an deinem Feinde rächen à part.
Und gleichfalls die Gemahlin ihm entführen.
zu der Ag. Sieh mir gleich dein Gewehr (er nimt ihr den Degen)
Lesb. Nicht doch/ mein Herr/
Ihr werdet den Respect ja nicht so gar
Agr. gegē Berlieren.
den Arm. Treuloser Knecht/ was unterstehst du dich?
Cal. Ach! Mutter. Agr. ach geliebtes Kind/
Wie ändert sich
Das Glück doch so geschwind.
Arm. Fort/fort. Agr. Unwürdiger/ sag/ wohin führst du mich?
(er führet sie nach dem Rhein)
Lesb. Sie sieht es übel aus/ ich will vor der Gefahr
In jenen finstern Hecken
Mich verstecken.
Agr. Ihr Sterne/ helfft die Agrippina retten.

Scen. 7.

Florus mit Soldaten / die Vorigen.

- Flor. Die Agrippine? Auf / ihr Getreue/
Fort / leget diesen Hund in Band und Ketten.
Arm. Ich weiche nicht.
Flor. Ha / stolzer Bösewicht /
Du sollt vor meinen Streichen (sie schlagen sich)
Bald weichen.
(Des Florus Soldaten legen den Arminio die Fesseln
an / des Arminius Soldaten stehen davon.)
Geliebter Freund / der Himmel selbst hat dich zu unsrer Ret-
tung hergesandt.

Arm. (Graufames Glück / du hast dich gang von mir gewandt)
 Flor. Wer bist du Stolzer / der du den Riesen gleich
 Den Schönheits-Himmel zu bestreiten dich gewagt?
 Arm. Ich bin der / der ich bin.
 Flor. Bezwinde den böshafften Sinn/
 Und melde wer du bist /
 Sonst glaub / daß dir ein finstrer Thurm bereitet ist.
 Arm. Ich habe gnung gesagt.
 Du wirst nichts mehr erfahren /
 Agr. Verräther / vor dein frevles Unterwinden /
 Wünsch ich dir des Ixions Straffe zu empfinden.
 Flor. zu Du solst in jenen Thurm ihn wohl verwahren.
 einen Solz
 daten.

Aria.

Arm. Sey standhaft armes Herz /
 Das Glück ist voller Unbestand.
 Es pfeget uns zwar lieblich anzulachen /
 Doch wann wir uns die größte Hoffnung machen /
 So hat
 Das Radt
 Ganz unverhofft sich umgewandt.

Da Capo.

(Er wird von denen Soldaten weggeführt.)

Scen. 8.

Florus, Agrippina, Caligula.

Flor. Allein /
 Warum muß ich die schöne Agrippine
 Hie bey den Todten finden.
 Agr. Die Ursach kanst du leicht ergründen /
 Weil dir bekandt / daß meines Ehgemahls Geschicke
 Auch mein Verhängniß ist.
 Cal. Weil auch mein Herze nie vergißt

Die

Die Kindes Lieb und Pflicht/
So folg ich seinem Licht/
Als eine unermüdete Sonnen-Wende nach:
Flor. Die Sterne helfen allgemach
Den Strahl der Agrippinen zu erhöhen.
Weil man auf ihrem Haupt die Römische Kron wird sehen
Tiberius der wancket schon/
Das Volk verlanget den Germanicum
An seiner statt zu sehen auf dem Thron.
Darum

So hilf des Schicksals Willen
Zu deinen eignen Nug erfüllen.
Agr. An meines Schazes Wollen hängt einzig mein Geluck/
Verbirg indessen mich noch einge Zeit/
Bis daß sich legt der Sterne Grausamkeit

Flor. zu Es soll geschehen.
den Sold. Holla/ ihr solt mit dieser Dame nach meinen Züßer gehn.
zu der Agr. Du kanst allda nach Wunsch verborgen seyn.

Aria.

Agr. Bald/ bald hoff ich zu sehen
Geliebter Schaz dein Angesicht/
Bald werde ich dich küssen/
Bald werde ich genießen/
Den Strahl von deinem Augen-Licht.

Da Capo.

Scen. 9

Florus.

Nun Florus sey bemüht durch kluge List
Dein grosses Werck hinaus zu führen.

So

Sobald Germanicus wird auf den Thron erhoben/
So commendirest du das Heer an seine Statt.
Dann soll es dir auch gleich gelingen/
Ihm von dem Thron zu dringen.
Ich weiß/ daß diese That
Die Nach-Welt noch wird loben.
Dann wer nicht klug und listig ist/
Wird auch niemals regieren.

Aria.

Wer da hoffet zu genießen/
Muß auch wissen
Zu betrügen/
Und zu lügen/
So wird es sich endlich fügen/
Daß er findet sein Vergnügen

Scen. 10.

Ein Vorhof mit Statuen und Triumph-Bö-
gen/ über denselben Bellona in einer
Machine.

Germanicus, Segestes.

Seg. **W**ir dir zu Ehren / tapffrer Held/
Sind von dem Volcke diese prächtige Bögen
Und Marmor-Seulen aufgestellt/
Zu zeigen/ wie ihr Herz dir sey gewogen.
Germ. Mein Herz hat nie verlange so eitle Ehr;
setzt sich. Nein/ man verbindet mich hiedurch vielmehr/
Wann man dem Römischen Monarchen nicht
Die schuldge Treue bricht.

Aria.

Bellona.

Aria.

Dir Römischer Mars / nur dir allein
Will dieses Volk verpflichtet seyn.
Und weil nur dir der Lorberkrantz gebühret/
So lasse zu / daß man dich damit zieret.

Da Capo.

Germ. Ich werde mich niemals bequemen
Was dem Tiberio gehöret / anzunehmen.

Scen. II.

Florus und die Vorigen.

Flor.

Mein Herr/
Tiberius ist ferner hin nicht mehr
Der Tyber Gott zunehmen/
Dieweil das Volk niemand als dich
Vor seinen Käyser will erkennen.

Germ. Wen? mich? Flor. Ja.

Germ. Holla!

Segestes, du must ewlig gehn /
Und solchen ungerechten Dingen
Aus allen Kräften widerstehn.

Seg. Ich geh / sie zum Gehorsam wiederum zu bringen.

Germ. Wie? soll die Römische Sonn durch mich /

Als einen schlechten Stern zur Erde fallen?
Nein! so lange noch mein Blut wird in den Adern wal-
len /

Will ich mich ihrem Vorsatz widersetzen /
Und meines Käyfers Hobeit nicht verlegen.
(Bellona fährt wieder fort. Florus kömmt
mit Soldaten)

Flor. O Glück. steh meinem Vorsatz bey (a part)

e

W.

Wo du die Krone anzunehmen dich nicht wirst entschlies-
sen/ (zu dem Germ.)

Wirst du den Augenblick
Dein Leben enden müssen /
Es stehet dir zu wehlen annoch frey.

(Die Soldaten stehen mit entblößten Gewehr um
den Germanicum)

Germ. O Himmel/ ach/ was soll ich thun?

Woblan! ich bin entschlossen mit unerschrocknem Muth
Den Purpur anzunehmen jedoch allein in meinem Blut
(Er will sich mit seinem Schwerdt durchstechen / wird
aber von der Agrippina und dem Caligula zu rück gehal-
ten)

Scen. 12.

Agrippina, Caligula, und die Vorigen

Agr. Halt ein/ liebwürthester Gemahl!

Cal. Mein Vater/ halt zurück
Den unbarmherzigen Stahl.

Germ. Ihr Götter! was erblicke ich?

O Agrippina, meine Lust /

Und du mein liebster Sohn/ dich drück ich inniglich
An meine Brust.

zu den
Soldaten Ihr Ungetreue/ seht/hier ist mein eingeger Sohn/

Ich liebe ihn / ich weiß / daß ihr ihn hoch verehret /

Doch so ihr mir nicht schwebret /

Daß ihr dem Käyser nie die Treue wollet brechen /

Will ich vor euren Augen ihn erstechen.

(Germanicus will den Caligula umbringen/ wird aber
durch die Agrippina verhindert.)

(die Soldaten legen ihr Gewehr nieder)

Halt

Agr. Halt ein / Germanicus / halt ein /
 Warum wilt du so grausam seyn?
 die Solda: Wir willigen in dein Begehren / ja ja /
 ten entend Es herrsch' Tiberius / es leb Caligula.
 Germ. Florus, du solt geschwind /
 Was du allhier gesehen
 Dem Römischen Monarchen hinterbringen.
 Flor. Es soll geschehen /
 Muß ich gleich ietzt den stolzen Sinn bezwingen /
 Wird doch die Hoffnung mich nicht gar betriegen /
 Die List muß endlich siegen)

Scen. 13.

Germanicus, Agrippina, Caligula.

Germ. **M**Ein werther! Schag. Agr. Mein liebstes Leben /
 a. 2. Dir bleib ich ewiglich ergeben.
 Cal. Geliebter Vater / Germ: Mein ander ich.
 a. 2. Mein Herze liebet dich
 Agr. Was aber hat dich zu dem Schluß gebracht /
 Zu tödten den geliebten Sohn?
 Germ. Das Volk / weil es aus ganger Macht /
 Mich auf den Thron zu setzen sich erkühnet /
 Daher hab ich / weil ich versichert bin / daß sie ihn lieben /
 Mich dieser List bedienet.
 Doch weil dem ungetreuen Pöbel nicht zu trauen /
 So must du werthestes Vergnügen /
 Mit dem getreuen Floro und dem Sohne
 Dich wiederum nach Rom verfügen.
 Cal. Dschmerzlich Betrüben!
 So soll ich Werthester nur so kurze Zeit dich schauen?
 (sie weinet.)

Aria.

Germ.

Aria
Seh zu Frieden schönste Seele /
Liebster Engel waine nicht /
Höre auf dich zu betrüben /
Weil dich ewiglich zu lieben /
Mein getreuer Mund verspricht.

Da Capo.
(gehet ab)

Scen. 14

Agrippina, Caligula.

Agr.

Er gehet fort / ach Schmerz!

Cal.

Geliebte Mutter / fasse nur dein Herz
Und laß uns bald deß grossen Vaters Willen
Erfüllen.

Aria.

Agr.

Mein / ich kan den Schluß nicht fassen /
Dich mein Leben zu verlassen /
Nein / ich scheide nicht von hier.
Ich bin in verliebten Brennen
Eine Clitia zu nennen / die da stirbt, entfernt
von dir.

Scen. 15.

Ein verwüsteter Ort mit einem Thurm / auf
welchem man den Arminium siehet.

Aria.

Stürmen gleich die Unglücks - Wellen
Ganz ergrimmet zu mir ein /
Soll mein Herz wie Fels und Stein!
Trog der stärcksten Winde Wehen /

Den

Dennoch unbeweglich stehen/
Und verachten alle Pein.

Da Capo.

Ich sterbe / graufames Geschick/
Doch eh ich muß erlassen/
So gönne mir / O Glück!
Den liebsten Schatz / den ich auch sterbend liebe/
Noch einmal zu umfassen.

Scen. 16.

Claudia als ein Soldat bekleidet/
Arminius.

Aria.

Claud. Amor, hilff mir überwinden/
Hilff mir siegen. kleiner Gott!
Rette mich aus dieser Noth
Mich aufs neue zu verbinden.

da Capo.

Ja siehe / Claudia.

Arm. Claudia? Ihr Götter / was höre ich?

Claud. Ich lasse dieses Reich.

Arm. Sie ist in kriegerischer Tracht.

Claud. Und auch zugleich

Das höchst-verhasste Liebes-Band.

Arm. Claudia. Claud. Wem bin ich dann bekandt?

Wer ruffet mich?

Arm. Dein treuester Arminius.

Claud. Wie? mein Arminius.

Arm. Ja / liebster Schatz. Claud. Arminius mein Leben.

Arm. Mein süßer Trost / mein Aufenthalt /

Wo du nicht bald

Mich wirst errettet von der Schmach/
 So wird des Henckers Hand
 Das Haupt von meinem Leibe trennen.
 Claud. O Himmel ach! Was soll ich aber thun?
 Arm. Du must den Thurm verbrennen.
 Claud. O weh! Arm. Du darffst nicht lange ruhn.
 Claud. So soll ich der Medea gleichen/
 Und meinen Ehgemahl dem Tod selbst übergeben?
 Arm. Ach ja/ mein Schas/doch must du eilen/
 Dann der Tyrann
 Wird mich zu tödten nicht verweisen.
 Claud. Wohl an/
 Eh man an deinem Leib/
 Den ich werd ewig dich lieben/
 Soll Tyranney verüben/
 Will ich den Thurm in Flammen stecken/
 Und dann hernach
 Wie Artemisia
 Die werthe Asch mit meiner Brust bedecken/
 (Sie gehet ab/ bald hernach fängt der Thurm
 an zubrennen)

Scen. 17.

Aria.

Arm. Kommet nur ihr heißen Flammen/
 Schlaget über mich zusammen/
 Eure Gluth schreckt diese Seele nicht/
 Denn sie kömmt selbst von meinem Sonnen-Licht
 (Claudia kömmt wieder hervor)

Claud. O höchst-betrübter Blick! Ach unbarmherzige Hand!
 Die du die Ursach bist von diesem Brand/
 Denn

da Capo.

Denn meine Augen allhier müssen sehen/
Du soltest billig mit im Feuer jetzt aufgehen.

(Arminius kommt wieder hervor)

- Arm. Ihr ungerechten Götter/verlanget ihr denn wohl/
Daß sich Arminius eurer Wuth
In diesem Feur aufopfern soll?
Claud. Arminius, Arminius, entstehe doch der Gluth/
Arm. Soll ich herunter springen?
Claud. Ja/ ja! bistu etwa verzagt?
Arm. O mein Claud. Getrost/ es wird dir schon gelingen/
Arm. Wohlhan/ es sey gewagt
(Er springt von Thurm herunter)

Scen. 18.

Lucius hält den Arminium, Claudia.

- Luc. Betrüger halt/ du hast die Flucht
Umsonst gesucht.
{ Claud. Wer bist du? und was unterstehst du dich?
{ zum Luc. Ich unterstehe mich
Luc. Hie diesem Ungetreuen das Fliehen zu verwehren.
Claud. Dazu wirst du allein
Zu wenig seyn.
(Claudia sehtet mit dem Lucio, Arminius fliehet fort)
Luc. Ha/ Stolzer/ bist du des Treulosen Schild?
Ich mercke schon/ du wilt
Die Zahl von den Rebellen mehren/
Ergieb dich mir. Claud. Nein/
(des Luc. Soldaten kommen und nehmen die
Claudia gefangen)
Luc. Du must dich doch ergeben/
Nichtswürdiger/ dein Frevel kostet dir das Leben.

Aria.

Claud.
gefesselt.

Aria.

Ja/ bindet nur die Hand/
Ich fürchte nicht die Ketten/
Und suche kein Erretten/
Ich küß' das werthe Band.
Ja/ bindet nur die Hand.

Scen. 19

Lucius.

Der Frevler soll der Bosheit Lohn empfinden.
Indes muß ich hie mit Bestürzung sehen/
Den Thurm in vollen Flammen stehen.
Ach! gleich also brennt auch in meinem Herzen
Ein Aethna voller Schmergen/
So stündlich fühlet mehr Entzündten.
O Amor, du wirst ja mit Undancel nicht betrüben
Die/welche so getreu/als meine Seele lieben.

Aria.

Laß mich doch Mitleid erlangen/
Gütger Amor, schaff mir Ruh/
Lasse zu/
Daß ich bald die schönen Wangen
Meiner Göttin mag umfassen.

da Capo.

Entrée der Soldaten.

Ende der ersten Handlung.

Actus

Actus. II.

Scen. I.

Ein Garten mit Fontainen.

Florus in verstellter Tracht.

Aria.

Auf/ kühne Sinnen/ auf/
Ihr müßet mit den Riesen jetzt
Den Hochmuths-Berg ersteigen/
Und von des Römischen Himmels-Sitz
Zur Erden nieder beugen
Den mehr als stolzen Jupiter;
Ja/ ja/ er herrscht hinfort nicht mehr/
Es ändre sich des Glückes Lauff.
Auf/ kühne Sinnen/ auf.

Wann sich Germanicus
Den Scepter anzunehmen gar nicht will entschliessen/
Und dann
Wird man
Auf des großmüthigen Florus Haupte sehen
Die Römische Krone stehen.
O Glück/ steh' wir bey/
Sieh/ daß mein Hoffen nicht vergebens sey!

Scen. 2.

Agrippina, Florus.

Aria.

Falsches Glück/ halte ein/
Mich erfreulich anzublicken/
Wann du auf so kurz Erquickten
D

Nur

Nur hernach wilt grausam seyn/
Falsches Glücke halte ein.

- Flor. Was ist es/ Agrippine,
Das deinen hohen Geist zur Traurigkeit bewegt?
Agr. Bist du es Florus? Flor. Ja ich bin Florus
Dein getreuer Knecht.
Agr. Der Schmerz/ den diese Seele hegt/
Ist ganz gerecht/
Dann ich
Soll mich
Von meinem Schatz entfernen/
Flor. Vertraue nur den gütigen Sternen/
Die werden es schon hintertreiben.
Agr. Ach! aber wie?
Flor. Du mußt noch hie
Bey mir verborgen bleiben/
Agr. Ich werde nur den Zorn deß Ehgemahls erregen.
Flor. Nein/ nein/ ich will ihn schon dahin bewegen/
Daß er dich selbst zurück = = = =

Scen. 3.

Lesbus, die Vorigen

- Lesb., O Agrippina, Agrippina, Seyd ihr denn einmal da/
Wie lange hab ich euch doch suchen müssen?
Agr. Wo ist mein Sohn? Lesb. So;
Wie kan denn ich das wissen/
Ich ließ ihn ja bey euch als ich entfloß/
Seht / da kömmt euer Germanicus,
Der Sohn wird sich nun auch wohl finden.
Agr. Ach wohin wende ich den bestürzten Fuß?

Komm

Flor. Komm und verlasse dich auf meine Treu.
zu dem Sag nicht / daß ich allhier gewesen sey.
Lesb.

Scen. 4.

Germanicus, Lesbos, hernach Caligula.

Lesb. Ich weiß nicht/wie ich das verstehen soll.
Germ. Lesbos. Lesb. sie geht mit einem fremdben Kerl fort.
Germ. Lesbos. Lesb. Nein/nein / ich kan es nicht ergvünden/
Germ. Hör Lesbos, hör ein Wort.
Lesb. Es scheint / daß sie der vorgehen Erbarkeit vergift.
Germ. Hörst du nicht Lesbos?
Lesb. Ich höre iest vor Born nicht allzuwohl.
Germ. Wo ist die Agrippina? gieb Bericht.
Lesb. Daß weiß ich nicht.
Germ. So sage dann/wo ist mein Sohn?
Lesb. Was weiß ichs / wo er ist?
Germ. Wie? wilt du mirs nicht sagen?
Lesb. Je ist das nicht ein unerhörtes Fragen
Ich weiß ja nichts davon,
Dort kömmet er.
Wie muß man sich doch lassen plagen.
Cal.] Mein Vater und mein Herr!
(Caligula will dem Germanicus die Hand küssen/
Germanicus aber ziehet sie zurück)
Germ. Wie? die Gemahlin fleucht vor mir/
a part Und auch zugleich mit ihr
Ein frembder Ritter? Ach grüñge Eysersucht /
Du bist doch allezeit der wahren Liebe Frucht!
Lesbos. Lesb. Was ist?
Germ. Du mußt in einer Sache mir getreulich dienen.
Lesb. Wohlau/

So sagt es dann.
Germ. Du solt vor Agrippinen,
Was ich dich iest gefragt/ verheelen;
Hingegen must du ihr anzeigen/
Daß wann die Sonne nun sich wird zum Abend neigen/
Ich sie in meinem Zimmer wolte sehn.
Führ auch zugleich den Sohn zu ihr.
Lesb. Mein Herr/ es soll geschehn/
Ihr wißt/ ihr habet mir
Zu allen Zeiten zu befehlen.

Aria.

Germ. Ich fühl/ O Eysersucht! in meiner Seelen
Dein Höllen-gleiches Quälén/
Ich mercke/ daß dein Gift
Die Herzen tödlich trifft/
Ach Eysersucht! entferne dich/
Entfliehe und verlasse mich.
(gehet ab)

Aria.

Cal. Werther Vater/ gehst du fort?
Kan dein Herze mich wohl lassen?
Kannst du mich also verlassen?
Sagst du mir kein einzig Wort?
Werther Vater/ gehst du fort?

Scen. 5.

Lesbus.

Was soll er noch viel sagen?
Es ist ihm/ wie mich deucht/ nicht gar zu wohl um
seinen Magen;

Die

Die Eysersucht/die man bey iezger Zeit mit gutem Rechte
Die Pest der armen Männer nennen möchte/
Mag ihn was rechtes plagen:
Und wie es scheint/ kan es auch gar wohl seyn/
Daf er von seiner Frauen/
Nur in die Zahl der guten Männer wird geschrieben.
Drum thu ich wohl daran/
Daf ich nie keiner traue/
Sie möchte es wie manche machen/
Und mich allein nicht wollen lieben.
Ja/ noch dazu ins Häusgen mich auslachen:
Nein/ warlich nein/
Das stünde mir durchaus nicht an.

Aria.

Daf ich mich niemals will vermählen/
Das schwehre ich bey Stein und Bein;
Ein anderer mag das Lieben wehlen/
Ich wehl davor ein Gläßgen Wein/
Darbey darff ich das Herz nicht quälen/
Darbey kan ich brav lustig seyn/
Und will es mir an Pfennigen fehlen/
So schenck der Wirth auf Borg mir ein.

da Capo

Scen. 6.

Ein Amphitheatrum.

Segestes, Lucius mit etlichen Schützen.

Aria.

Seg.

Mein Herze ist voll Grimm und Wuth/
Es leide/ es sterbe/
Es fall und verderbe/
Der mir vor Zorn entzündet das Blut.

D 3

Der

Luc. Der ungetreue Sinon hat nicht nur allein
Den Thurn verbrandt/
Es mußte auch durch die treulose Hand
Noch der Gefangene errettet seyn.
Seg. Er soll den Augenblick
In Band und Strick
Vor meinen Füßen
Die Untreu mit dem Leben büßen.
Luc. Sieh' da/ er kommet schon.

Scen. 7.

Claudia von Soldaten geführt/ Segestes,
Lucius.

Seg. **U**Erräther/ sag/ warum hast du den Thurm verbrandt?
Warum hast du dem Feind geholffen zu der Flucht?
Was hat dein frevles Herz hiedurch gesucht?
Fort/ mache es bekandt/
Weld deinen Namen/ entdecke deinen Stand.
Luc. zu den Sold. Antwortest du/ Hochmüthger/ nicht?
Nehmt weg den Helm/ eneblöffet sein Gesicht.
(Die Soldaten nehmen der Claudia den Helm ab.)
Claud. O weh! ich bin entdeckt.

Scen. 8.

Arminius in verstellter Tracht/ die Vorigen.

Luc. **H**rr Götter! Was sehe ich?
Ach liebste Claudia, (Armin. an der Seite)
Seg. Ihr Sterne/ was muß ich erfahren?
Ist meine Tochter unter dieses Kleid versteckt?
Wer hätte das gemeynnt?

Wie?

Wie? Claudia, bist du des Vaterlandes Feind?
Luc. Ich Unglücksfelger bin die Ursach nur allein/
Das meine Göttin muß gefesselt seyn.

Seg. Nichtswürdige/sag wer der ist.
Dem du zur Flucht die Bahn gewesen bist?

Claud. Du kannst dich Herse fragen/
Das wird es dir am besten können sagen/

Seg. Nichtswürdige Tochter / ungetreues Kind/
Dein Fehler hat den Tod verdient/
Es soll auch durch dein Sterben die ganze Welt
erkennen/

Das ich ein strenger Vater/und ein gerechter Richter
bin zunennen.

Arm.ap. (Arminius, wie leidst du dich)

Luc. Sie kniet Lucius zu deinen Füßen/

kniet vor Und flehet dich demüthig an:

den Seg. Ach stille deinen Grimm / schenck mir dich schöne Leben/
Ohn welches ich nicht leben kan.

Segestes Steh auf mein Prinz/und sey gewiß/

Das sie der hohen Vorbitt soll genießen/

Jedoch mit dem Beding / daß sie noch diesen Tag

Sich soll mit dir vermählen.

Arm.ap O Himmel ach!

Was wird sie thun?

Claud. Ich muß die Meynung meiner Seelen

Ansicht verheelen)

Ich nehme an/O Prinz/von deiner Hand

Das angenehme Liebes Band/

Arm. O Schmerz!

Luc. Erfreue dich mein Herz.

Seg. Der Himmel der uns so geneigt ansieht!

Der

Der lasse euch hinführo seyn beglückt /
Ihr Schützen auf / zeigt über diese beyde
Durch einen frohen Tanz aniezo eure Freude

(Die Soldaten legen Pfeil und Bogen nieder / und nehmen
Piquen und Degen / und halten in einem Tanz ein
Fechter Spiel / worüber etliche todts zur Erde nieder fallen.)

Seg.

Nein /

Haltet ein /

Es dient nicht diß unschuldige Blut

Zu Mehrung ihrer Liebes Gluck.

Aria.

Luc.

Mein süßer Trost /

Claud.

Mein einziges Verlangen!

a 2

Du hältst mein Herz gefangen.

Claud.

Durch euch geliebte Augen /

Luc.

Durch dich / o schöner Mund /

a 2

Ist Geist und Seel verwund.

Arm.

Untreue Claudia, was lässest du mich sehen?

Ihr Götter / ach / ich muß vor Schmerz ver-
gehen.

(gehet ab.)

Luc.

Mein süßer Trost!

Claud.

Mein einziges Verlangen.

a 2

Du hältst mein Herz gefangen /

Scen. 9.

Des Germ. Zimmer bey Nacht / an wel-
ches des Segetes Zimmer stossen.

Agrippina, hernach Caligula und Lesbus .

Aria

Agr.

Süße Hoffnung / wann ich frage /
Ob mir mein Vergnügen nah?

Ah

Ach so sage
Doch ein angenehmes Ja.
Wann mich deine Gunst anblicket /
Und durch ihren Trost erquicket /
So verschwindet alle Plage /
Süße Hoffnung ic.

Lesb. zu der Bist du schon hier?

Agr. Du wirst an diesem dunklen Ort
Den Mann in kurzen küssen.

Agr. Getreuer Lesbus, eile fort /
Sag dem geliebten Schaz: Ein heftiges Verlangen
Hielt diese Seel gefangen /
Sein göttlich Angesicht zu schauen.

Lesb. Ich will in vollen Sprüngen
Zu Eurem Schaz hinrennen / und ihn euch bringen /
(Wer es nicht besser wußt /
Der dächt / es wäre wahr /
Nein / glaubet mir / den Weibern ist
Nicht auf ein Haar zu trauen)

Cal. Lesbus, ich geh' mit dir /
Dann mich verlangt des Vaters Hand zu küssen.

Scen. 10.

Agrippina.

Indessen will ich in dem Arm der / finstern Schatten
Den Augen einge Ruh verstaten.

Aria.

Ne setzet sich
auf ein Ruh
Bett nieders

Komm / O Schlaf / und laß mein Leid
In der stillen Einsamkeit
Sich vergraben.
Schließ die müden Lichter zu /
Laß die Ruh /
Nach dem ausgestandnen Schmerz /

Die

Dieses abgemattete Herz
Wieder laben.
Komm/ O Schlaf u.

Scen. II.

Florus mit entbloßtem Gewehr/
Agrippina schlafend.

Flor,

Ihr Furien der schwarzen Finsternissen/
Zeigt selbst die Wege meinen Füßen.
Die Agrippina habe ich bey mir/
Man will ich den Germanicum alhier
In seinen Zimmern tödten.
Drauf will ich mit der ganzen Krieges-Macht
In einer offenbaren Schlacht
Mich dem Tiberio widersetzen/
Und alle Unterthanen wider ihn aufsetzen/
Biß ich ihn endlich kan vom Thron herunter stürzen/
Ja gar den Lebens-Drath verküthen.
Ein hoher Geist muß vor dergleichen Thaten nicht erdö-
then.

Auf dann/ mein Arm. Agr. (im Schlaf) Kömmt du mein
ander ich?

Flor.

Wer ist alhie? Agr. Mein Schatz umarme mich.

Flor,

Es ist der Agrippinen Stimm. Agr. Mein Licht/ ich küsse
dich.

Germanicus wird bey ihr seyn/
Er soll an ihrer Brust verderben/
Ja/ ja/ Germanicus soll sterben.

(Florus nahet sich dem Bette der Agrippina, den Germanicum zu tödten/ Agrippina aber umarmet den Florum, in Meynung daß es ihr Gemahl sey.)

Scen.

Scen. 12.

Germanicus, zwey Pagen mit brennenden Fackeln/etliche Soldaten/und die Vorigen.

Germ.

Germanicus soll sterben?

Agr. etwa-
hend

Holla! Flor. Ich muß nur jetzt entrinnen.

Ihr meine Sinnen/

Sagt/ wo befind ich mich?

Germanicus mein Schab. Germ. Nichtswürdige/ entferne dich.

(Sie will den Germanicum umarmen/ er aber stößt sie zurück)

Agr.

Wie?

Germanicus verstoß du die/

Germ.

Die biß ins Grab dir Treu- s s

Treulose schweig/ holla herbey/

Stürzt sie

Von jenem hohen Fels herab/

Das Wasser sey ihr Grab.

(Sie wird von den Soldaten gefangen genommen)

Agr.

Ach Mitleid! Mitleid!

Germ.

Nein/es ist nicht mehr Zeit. (Sie wird weggeführt)

Scen. 13.

Germanicus.

Allein /

Wo mag wohl der Verräther hingeflogen seyn /

Mit welchem sie mich umzubringen sich verschworen?

Es muß die freyle That

Mein treuer Florus wissen

E 2

Das

Damit er mir ertheile seinen Rath/
Zu was ich mich in meiner Sache soll entschliessen.

Aria.

Mein Herz kennt kein Mit-Leid mehr.
Die so meine Treu verachtet/
Und nach meinem Leben trachtet/
Soll verderbe und vergehen/
Es soll kein Erbarmen sehn
Die verleget Lieb und Ehr/
Mein Herz kennt kein Mitleid mehr.

Scen. 14

Arminius fliehet vor der Claudia.

Arm. Verlasse mich/ Betrügerin.
Claud. Bleib meine flüchtige Sonne / dein Herge hat geirrt.
Arm. Der ist nicht deine Sonne mehr/
Claud. Der/ weil er vor dir flieht/ zu einem Schatten wird.
Arm. Mein Schatz/ ach hör!
Claud. Nichts mehr; es ist mir deine Falschheit schon bewusst/
Arm. Dein Mund hat selbst entdeckt die Untreu deiner Brust,
Claud. Ich hab/ damit ich möchte vor dich fernere leben/
Arm. Mich zwar gestellt/ als wolte ich dem Lucio mich ergeben.
Claud. Jedoch diß Herz/ so alle andre Lieb vernichtet/
Arm. Bleibt dir mein Licht allein verpflichtet.
Claud. (Soll ich ihr glauben?)
Arm. Claudia! Claudia. Arminus! Armin. Bist du mein?
Claud. Eh' ich werd' eines andern seyn/
Arm. Eh' soll der Tod des Lebens mich berauben.
Claud. So bleibt mein Herge ewig dein.
Arm. Sieh' da kömmt Lucius.

Sein

Claud. Sein Anblick bringt mir nur Verdruss/
Ich stieh

Scen. 15.

Segestes, Lucius, Claudia, Arminius
an der Seite.

(Seg. hält die Claud. zurück.)

Segi
Seg.

Claudia! Claudia! *Claud* Mein Herr.
Du solt aniezt zu dem geheiligten Altar hin eilen/
Und da dem Lucio die eheliche Hand ertheilen.

Claud.

(Ihr Götter! Arminius der hört mich hie)

Luc.

Mein Herze seuffzt nach diesem angenehmen Band.

Seg.

Wohlan/ so gib dem Lucio die Hand.

Claud.

O Himmel steh mir bey/
Und mache mich von diesem Bande frey)

zum Seg.

Allein Arminius hat doch erlassen müssen,

Seg.

Wir wollen des Possbafften Angedencken
In Lethe tieffen Fluß versencken/
In Lethe tieffen Fluß versencken/

Claud.

(Ja Claudia, du must dich nur verstellen)

Weil es mein Vater dann also gebeut/
So bin ich auch dazu bereit.

Sieh da / O Pring/ die Hand ist dein (und dein Armini-
us das Herz)

Arm.

(Ich bin betrogen / O Schmerz!)

Luc.

Erlaube mir / die schöne Hand zu küssen

Seg.

Ich gehe nun die Anstalt der benöthigten Sachen
Zu diesem Fest zu machen.

(gehet ab)

Aria.

Claud.

Wie glücklich ist die Brust/
Die in Vergnügter Lust

E 3

Ran

Kan süßes Lieben wählen.
Ja/ ja die Liebe ist ein Paradies der Seelen.

Aria.

Lac.

Die Seele ist beglückt /
Die von der Lieb entzückt /
Kan tausend Küsse zehlen.
Ja/ ja die Liebe ist ein Paradies der Seelen.

Scen. 16.

Arminius.

Betrogener Arminius, laß allen Zweifel nur verschwinden /
Daß die Untreue sich mit einem ander wird verbinden/
Du hast es nunmehr selbst gesehen und gehört.
O Marder/ die mich fast verzehrt!
Ach Grausame/ die du mich kauft verlassen /
Wie gerne wolte ich dein Ungedencken hassen.
Jedoch zu meiner Qual kan ich niemals aufhören
Die Ungetreue zu verehren.

Aria.

Wen Amors Pfeil getroffen/
Der höre auf zu hoffen
Nemals davon befreyt zu seyn
Er muß sein Herz gewehnen
Zum Seufftzen und zum Thränen/
Zu steten Jammer / Schmerz und Pein.

da Capo

Scen.

Scen. 17.

Ein hoher Berg / auf welchem man die Agrippina
nebst etlichen Soldaten siehet / woben Wasser
surüber fließet / auf der Seite siehet man
eine Zauber-Höhle / hernach

Florus.

Aria

Agr. Ihr / die ihr ewiglich im Himmel sisset /
Sind doch nicht taub zu meinem Flehen /
Für werdet / wann ihr die Unschuld beschützet /
Daß ihr gerecht seyd / lassen sehen.

da Capo.

Flor. Holla / es will Germanicus
Der Agrippinen Gnad erzeigen /
Befreuet ihren Fuß /

Agr. Und laßt sie gleich vom Fels herunter steigen.
Gerechte Götter! euch äge ich mein Lebenlang
Vor diese Rettung Dank.

(Sie steigen nebst den Soldaten herunter)

Flor. Ihr meine Sinnen /
Bewaffnet euch so lang mit Grausamkeit und List /
Bis euer Beginnen
Euch gelungen ist.

Agr. Du hast / o werther Florus, mir das Lebers
Aufs neu gegeben.

Flor. Laß deinen Mund nur wieder lachen /
Dann dein Germanicus verlanget dich
An seine Brust zu drücken.

Agr. Ist möglich /
Daß er mich will so beglücken?

Und

Flor. Und ist sein ungerechter Zorn verschwunden.
Agr. Ich hab ihn zubefänfftigen ein Mittel funden.
Ich bleibe ewig dir
Dafür
Verbunden.

Aria.

Ich komme/schönste Augen/
Euch wiederum zu sehn;
Ach stillet mein Verlangen/
Last durch euer holdes Prangen
Den herben Schmerz vergehn.

da Capo

Scen. 18.

Claudia, hernach Segestes.

Aria.

Claud. Wann ich versprochen hab mich zu verbind-
den/
So hab ich Amor nur gescherzt mit dir/
Die Untreu kan mein Herz nicht überwinden/
Die Seele bleibt beständig für und für.

Da Capo.

Seg. Was macht die Claudia
An diesem unbewohnten Ort?

(sie will entfliehen/ Seg. hält sie auf.)

Claud. (Der Vater kommt/ ich fliehe fort)
Seg. Bleib da/
Warum suchst du Undaneckbare/der Hevrath zu entgehen.
Komm wieder mit mir nach dem Reich.
Dann iego gleich
Wird man dich mit dem Lucio vermählen/

Mich

- Claud. Mich mit dem Lucio? *Seg.* Wie fragst du noch?
 Claud. Ach! Vater. *Seg.* Willst du vielleicht dem Vater wider-
 stehen?
 Claud. Es ist die Hevrath ganz entgegen
 Dem Wunsche meiner Seelen.
 Seg. Treulose/ die du so verwegen
 Dein schon gegebenes Wort
 Suchst wiederum zu brechen/
 Der Himmel wird nebst mir den Ungehorsam rächen.
 (Er will fort gehen/ Claudia aber hält ihn zurücke.)
 Claud. Ach Vater/ höre doch.
 Seg. Hast du dich dann entschlossen?
 Claud. (Was soll ich sagen?)
 Seg. Antworte. *Claud.* Nein/
 Mein Herze willigt nie in diese Hevrath ein.
 Seg. Bezwinge dein halsstarriges Gemüthe/
 Mißbrauche nicht des Vaters Güte/
 Und nimm/ was er dir giebt/ gutwillig an/
 Weil doch ein Weibes-Bild nicht ohne Liebe leben kan.

Scen. 19.

Claudia.

Sieh folgedes erzürnten Vaters Schritten/
 Und will versuchen ob ich durch mein Bitten
 Ihn kan bewegen/
 Daß er den Zorn mög gegen mich ablegen.
 An diesem Tag werd ich mich können
 Entweder glücklich oder unglücklich nennen.

Aria.

Soll ich lachen oder weinen/
 Soll ich hoffen oder nicht?

8

Amor,

Amor, Amor, gib Bericht/
Diese Seele fraget dich/
Soll dann nicht einmal vor mich
Die Vergnügungs-Sonne scheinen?

da Capo.

Scen. 20.

Arminius, hernach Aristeus.

Arm.

Hier unbewohnte Felsen/ und ihr furchtbare Schat-
ten/

Die ihr in einer schreckenreichen Höhle

Den Aristeum schliesset ein/

Zu euch nimmte Zuflucht

Eine unbeglückte Seele/

Last sie Erbarmen bey euch finden/

Laß doch/ o Aristeus, deine Macht/

Die das Geschick

Der Sterblichen kan binden/

In meiner Liebes-Wein

Mir einige Linderung erstatten.

Komm/ Aristeus, komm/ verlaß die finstre Gruffe.

Arist. Wer ist es/ der mit solchem Ungestümm mich rufft?

Arm. Es ist Arminius. Arist. Arminius? Armin. Ja!

Arist. Was hat dann diesen grossen Held zu mir gebracht?

Arm. Mein Unglück

Ach! das mich unendlich zu verfolgen sucht/

Dann ich bin jetzt nicht mehr

In der berühmten Helden Orden/

O nein/ ich bin

Ein Sclav des blinden Glückes worden.

Die Hoheit ist zu samt dem Reiche hin/

Doch was mein Herz am meisten quälet/

38

Ist daß man meinen Schatz/ die schöne Claudia,
Mit dem unwürdigen Lucio unfehlbar heut vermählet/
Wo deine Gültigkeit

Sie nicht davon befreyt

Arist.

Man sieht fast überall/

Daß die Gefehtin einer allzugrossen Hoheit

Sey der Fall.

Arm.

Es schmerzt mich nichts so sehr/

Als daß ich die Gemahlin soll verliehren.

Arist.

Wohlan! was meine zauberische Krafft

Nur wunderwürdig schaffe/

Bietb' ich zu deinen Diensten an.

Ich will in meine Höhle gehn/

Du solt' was meine Kunst vermag/ bald sehn.

Indessen stelte sich der Orpheus bey dir ein/

Er soll zu eurer Flucht behülfflich seyn.

(Aristeus gehet in die Höhle/ aus derselben kömmt ein Geist/
welcher den Orpheus spielend vor-
setzet.)

Arm.

Kein Wunder ist/ daß mich die Liebe kan

Zur Hölle führen;

Dann ein verliebter Geist

Fühlt alles in der Brust/ was Höllen-Marter heist.

Scen. 21.

Aristeus kömmt wieder zurück/ begleitet von
Geistern/ welche brennende Fackeln
tragen.

Arminius, Aristeus.

Arist.

Arminius, sieh' hie auf dein Begehren
Die Geister aus Avernus Finsternissen/

Sie

Sie alle sind geflissen
Der Claudia neue Heyrath zu verwehren.

Arm. Ich sehe mit Verwunderung von des Cocytus Wellen
Die Geister sich zu meinem Dienst einstellen.

Arist. Nun must du eyllig dich bemühen
Zu gehn nach dem bestimmten Platz/
Allwo man sucht mit deinem Schatz
Die Heyrath zu vollziehen

Daselbst will ich dir zu erkennen geben /
Das niemand meiner Macht kan widerstreben.

Arm. Ich zweiffle/ werther Freund/ an der Erfüllung nicht
Deß/ was dein Mund verspricht.

(geht ab.)

Aria.

Arist. Ihr Furien/ auf eilt geschwind/
Laßt durch Megærens Schlangen
Den Untergang erlangen/
Die meinem Wirtz entgegen sind/
Ihr Furien/ auf ic.

Eine Entrée von Geistern.

Ende der andern Handlung.

Actus. III.

Scen. I.

Ein Platz mit vielen Zuschauern.
Segestes, Claudia, Lucius, Arminius, an der Seite.

Seg. **W**eil aus Atlantens Schoß der Sonnen-Strahlen
Um diesen Tag recht schön zu mahlen

Am

Am Horizont mit hellem Glanze aufgegangen/
Und weil man auch die Hochzeit Kerzen
Auf dem geheiligten Altar /
Schon allbereit hat angezündet;
So eilt dahin/verliebttes Paar/
Wo man die keusch = entbrandte Herzen
Mit einem Band / das unaufsßlich ist/ verbindet.

Aria.

Luc.

O höchstbeglückter Tag/
Dich werde ich in weissen Marmor ägen/
Und deinen Ruhm bis an die Sterne setzen/
Denn du bringst meiner Brust
Bergnügen / Scherz und Lust
Nach so viel Ungemach /
O höchst-beglückter Tag.

Arm.

(Nichts-würdiger / eh du dich solt mit ihr verbinden/
Will ich des Todes-Fackel dir anzünden)

Claud.

(Ich bin vor Schmerz dem Tode nah)

das Volk.

Es lebe Lucius und Claudia.

Luc.

Allein welch trübe Unglücks Nacht
Will dieses schönen Tages Pracht
Mit Finsterniß! bedecken?

(Es lömmt ein Geist und zugleich wird das Theatrum finster/
es fällt ein Theil des Plazes ein und bedeckt etliche von
dem Volk/worunter auch Arminius sich befindet.)

Seg.

Was für ein ungewohntes Schrecken
Stöhrte unsre Ruh?

der Geist.

Halt ein / O Claudia, was machest du?

Claud.

Bestürzter Zufall! Seg. O schreckens voller Blick!
Komm / komm / betrübtes Kind/
Und kehre wiederum mit mir zurück.

Du

Zu uel Lucius wirst dich bemühen
Zu ordnen/ daß man die
Sohie
Verfallen sind/
Hervor mag ziehen.

Luc.. Ich werde den Befehl vollbringen.

Claud. (Der Himmel läßt mir einen Wunsch gelingen)

Scen. 2.

Arminius, Lucius.

Arm. unter
den Ver-
fallenen.

Hr Götter / steht mir bey /
Helft mir aus diesen Nöthen!

Luc. Es scheint/ daß einer noch von den Verfallenen am Leben
sey.

Arm. Ich will den Unglückseligen erretten.
Dein Mitleid/grosser Freund/ hat mich dem Tod ent-
rissen.

Luc. Laß mich zur Dankbarkeit nun wissen/
Wen meine Hand von der Gefahr
Befreyet hat

Arm. Ich bin ein niedriger Soldat/
Der von dem Glücke zwar
Gar wenig Gunst genießt:
Doch dessen Herz voll Redlichkeit
Und Treue ist.

Luc. Getrost/ der Himmel pflegt
Ein Herz/ das Tapfferkeit und Treue hegt/
Doch zu belohnen mit der Zeit.
Vielleicht kan sich noch heute fügen/
Dein Glücke in vollkommner Blüch zu sehen/

Dann

Arm.
Luc.

Dann du solt bey der Claudia forthin
Zu Diensten sehn.
(Erfreue dich mein Sinn)
Wenn aber wirst du dich/
Mitleidgev Amor, einst entschliessen
Mich zu vergnügen?
Wann werde ich
Der Treue Lohn genießen?

Aria.

Stille doch mein heisses Sehnen/
Lindre die verliebte Pein /
Sag' einmal zu meiner Seelen /
Lasse nach dich mehr zu quälen /
Du sollst bald vergnüget seyn /

da Capo.

Scen. 3.

Arminius.

Wunderbar Geschick!
Der so mein bestes Gut mir suchet zu entführen /
Errettet mir das Leben.
Graufames Glück.
Du läst mich immerdar
In Furchten schweben/
Das schöne Augen-Paar
Noch endlich zu verlieren.
Ich sterb! bey nch!
Wenn ich bedencke den Verlust der schönen Claudia.
Ach falsche Hoffnung / schmeichle mir nur ferner nicht /
Denn was dein Mund verspricht /
Ist voll Betrug. Und du graufamer Schütze /

Su

Zu was ist deine Zusag nüge?
Wer dir vertraut / der irret weit!
Du bist ein Gott der Unbeständigkeit

Aria.

Nein/ich glaube dir nicht mehr/
Du Tyrann verliebter Herzen/
Deine falsche Liebes-Kerzen
Trösten zwar auf lauter Lust/
Aber du giebst unsrer Brust
Bald hernach
Nichts als ein betrübtet Ach.
Du betrügst uns allzu sehr.
Nein/ich glaube dir nicht mehr.

Scen. 4.

Ein Zeug-Haus.

Agrippina und Florus.

Agr. **G**ott hab ich dann nur deiner Gürtigkeit/
Das ich noch lebe/ zuzuschreiben:
Flor. Ja/ meine Treu hat von dem Tode dich befreyt.
Agr. Wie aber werd ich leben können
Ohn den geliebten Schatz? Ach/treuer Freund/
Führ mich bald zu ihm hin;
Denn ohne ihn
Muß ich mich unglücklich nennen.
Flor. Wann du zu diesem Monstrum aller Grausamkeiten
Dich wirst begeben/
So kostet es dein Leben.
Auf dann/Durchlauchtige Frau/bewaffne dich mit Muth/
Und lieb den fernere nicht/

Der

Der durstig ist nach deinem Blut/
 Und deinen guten Ruhm verleset/
 Der dich zu den unkeuschen Weibern setzet.
 Wohlan/ es sterb/ der deinen Tod begehrt/
 Durch unser beyder Schwerdt/
 Dann der verdienet keine Treu/ der Treue bricht.
 Agr. Wie? soll durch mich mein Eh-Gemahl erblassen?
 Nein/ nimmermehr/
 Eh will ich selbst mein Leben lassen/
 Du aber/ ungetreuer Missethäter/
 Bist eingrausamer und leichtfertiger Verräther.

Scen. 5.

Germanicus, Agrippina, Florus, Caligula,
 Lesbus.

Germ. **W**ie? Furie. Darffst du dich unterfangen/
 Dein Wüten
 Auf meinen treuen Florum auszuschießen?
 Und welcher Treveler hat diese That begangen?
 Dem Tode dich zu rauben?
 Lesb. Daß ich derselbige nicht bin/ das könnt ihr sicher glauben.
 Agr. Mein Leben wisse/ daß Florus = = =
 Flor. Ha/ Stolze/ ich will deine Untreu jetzt entdecken.
 Mein Herr/
 Sie die/ so meine Treu sucht zu bestrecken/
 Ist das vornehmste Haupt von den Rebellen/
 Die dich/ O grosser Held/
 Zu fällen
 Zusammen sich verschworen = =
 Agr. Du ligst/ Untreuer.

- Germ. Verstumme.
 Lesb. Wer hätte es sollen denken. Sie konnte sich so heilig stellen.
 Cal. Ach Vater / Vater! *Germ.* Caligula.
 Wann du mein Sohn wilt seyn /
 So must du die Boshoffte hassen /
 Und die als Mutter ferner nicht umfassen /
 Die Ehre / Lieb und Treu vergibt. *Cal.* Was muß ich hören?
 Lesb. Gar recht / ich will sie auch nicht mehr als meine Fürstin
 ehren
 Agr. Ach! dämpffe deines Bornes Feuer /
 Hör meine Unschuld. *Germ.* Nein.
 Lesb. Sie möchte immer schweigen /
 Damit sie seinen Born nicht allzusehr erreget /
 Und noch wohl eine gute Dusel davon trägt /
 Germ. Ich will der Welt
 Ein graufames Exempel meiner Rache zeigen.

Aria.

Treulose / Boshaffte / dich werd ich bald sehn
 Mit schmerzlicher Marter im Feuer ver-
 gehn /
 Cupido wird selber die Untreu zu rächen
 Dein falsches und graufames Herze zer-
 brechen.

Da Capo.

Scen. 6.

Agrippina, Caligula, Lesbus.

- Agr. Ach Sohn / ach Lesbus, ich bin unschuldig.
 Lesb. zum (Sie wenden sich beyde von ihr)
 Cal. Du must dich nicht an ihre Worte kehren /
 Agr. Mein Kind, *Lesb.* Antworte ihr kein Wort.

Hast

Agr. Hast du mit deiner Mutter kein Erbarmen?
Läß mich
Vor meinem Tode dich
Nur einmal noch umarmen.

Cal. Ich bin kein Sohn von einer lasterhaften Frauen.
Nein/ nein/ die so der Erbarkeit Gesetze bricht /
Verdient den Mutter-Nahmen nicht. (Sie gehet zu ihm hin)

Agr. Er fliehet fort /
O Schmerz /
Warum erlödest du nicht dieses Herz ?

Agr. Hör Lesbus. Lesb. Ich mag dich nicht hören /
Wie? kühner Knecht / was unterstehst du dich?
Weist du nicht / daß ich eine Fürstin bin?

Lesb. Nein/ nein/ die so der Erbarkeit Gesetze bricht
Verdienet einer Fürstin Nahmen nicht. (Er gehet ab)

Scen. 7.

Agrippina.

Sieh unglückselge/die ich bin/
O du Verlassne Agrippine!
Untreuer Florus, du / nur du allein
Bist einzig Ursach meiner herben Pein/
Sag an/ grausames Miß-Geschicke/
Wo soll ich hin
In meinem Ungelücke.

Aria.

Zu euch/ ihr barmherzige Sterne/
Flehe ich/
Seyd von meinem Schmerz nicht ferne /

G 2

Hört

Hört mein Sehnen /
Ach! erbarmt euch, meiner Thränen!

da Capo.

Scen. 8.

Lesbus.

W ab ich es nicht gesagt /
Die Weiber machtens so.
Ja der wird sein Lebens Tag nicht froh /
Der von so einem schweren Haus-Creuz ist geplagt /
Drum rathe ich ihr liebenden / daß ihr euch wohl für sehet /
Damit es euch nicht so / wie meinem Herrn / ergetet /
Dann es bleibet wohl! dabey /
Es ist gar selten eine Treu.

Aria.

Wie die Wellen in dem Meer
Hin und her
Werden von dem Wind getrieben ;
So ist auch
Der untreuen Weiber Brauch
In dem Lieben. (den/
So bald kan sich der leichte Wind nicht wend-
Als sich pflegt ihre Lieb und Treu zu enden.

Scen. 9.

Arminius, Claudia, hernach Segestes.

Aria.

Arm.
Claud.

Zur Flucht mein Schatz / } a 2. zur Flucht.
Zur Flucht mein Lich / }
Leib' Amor deine Flügel unfern Füßen /
Und laß uns bald in Sicherheit genießen
Der süßen Liebe Frucht.

da Capo.
Durch

Arm. Durch deine Treu / O mein Ergößen /
Kan diese Brust sich höchst = glücklich schätzen.
Claud. Du solt mich ebe ohne Leben
Als ohne Treue sehen.

Aria.

Ewig werd ich dich verzehren /
Ewig brennt die treue Gluth /
Dieses Blut
Soll sich selber eh' verzehren /
Eh' ich jemals werd aufhören /
Dir allein /
Liebster Schatz / getreu zu seyn.
Ewig

Arm. Der Vater kommt / du must dich gleich von hier begeben /
Ja / ich will seiner Wuch entgehen. (er fliehet fort)

Scen. 10.

Segestes, Claudia.

Seg. rufft dem Arm. nach. **V**erträger / bleib /
Nein / er entfliehet der entzürnten Hand.
Und du / nichtswürdige / die du bist.
Unkeusches Weib !
Ist deine Brust entbrandt
Von lasterhaften und verbotnen Flammen ?
Fort / melde wer der Flüchtige ist /
Sonsi werd' ich augenblicklich dich
Zum Tod verdammen.
Claud. Das ich dir seinen Namen solt entdecken ?
Nein / lieber will ich sterben /
Die kan der Tod nicht schrecken /
Die durch denselben sich
Kan Ruhe / Ehr und Ruhm erwerben.

So

G 3

Seg. zu den So lebe dann zu deiner Pein.
Soldaten. Holla/ laßt sie in meinem Zimmer wohl verwahret seyn.
(Sie wird von Soldaten weggeführt.)

Scen. II.

Segestes.

Geh eile nun/ mich wider die Rebellen
Mit dem Germanico ins Feld zu stellen.
Und wann er dann in diesem Streit/
Wie er gewohnet ist bey allen andern Kriegen/
Wird siegen/
Soll sein Durchlauchtigs Haupt
Ein Lorber-Zweig umwinden.
Der Käyser selbst hat es erlaubt.
Denn Tugend/Treu und Tapfferkeit
Merkwürdige Belohnung finden/
Jedoch/wer muß der seyn/den sich mein ungerathnes Kind
Zu lieben unterwind?
Wo sie ch wegern wird es zu entdecken/
Will ich die Rache gleich an ihr vollstrecken.

Aria.

Die Bosshafte soll erlassen/
Die mir ungehorsam ist.
Das Mitleiden soll verschwinden/
Es soll kein Erbarmen finden
Die der Tugend Pflicht vergift.

da Capo

Scen. IZ.

Der Juno Tempel / mit einem angezündeten
Scheiter-Hauffen.
Agrippina von Soldaten geführt

Aria

Aria.

Sey beständig/ armes Herz!
 Laß den allzeit hohen Muth
 In dem Schmerz
 Nicht untergehen!
 Sey beständig armes Herz/
 Dann aus der getreuen Bluth
 Wird ein Phoenix auferstehen.
 Sey beständig armes Herz.

Scen. 13.

Germanicus, ein Priester/ Caligula, Agrippina,
 das Oraculum.

- Der Prie- **S** Scheinet/ daß die Flamme durstig sey
 ster. **S** Nach dem unkeuschen Bluc.
 Germ. Wohl an/ so schliesset dann
 Die Ubelthäterin an jenen Scheiter-Hauffen an.
 Cal. Ich kan die Thränen-Fluth
 Germ. zu Nicht mehr zurücke halten.
 den Sol- Ach Gnade/ Herr/ Durchlauchtger Vater/ Gnade.
 daten. Auf/ ihr solt euer Amt verwalten.
 Agr. Mein Sohn/ ich sterbe ohne Schuld.
 Cal. Caligula kniet vor der Juno Bild nieder)
 Ach heilge Göttin/ die du stets gerecht und gnädig bist/
 Die du zu den Unschuldigen dich neigest/
 Und den Betrügern Hülf erzeigest/
 Entdeck/ ob Agrippina straffbar ist?
 Germ. Mißbrauche ferner nicht mehr die Gedult.
 Fort/ werffet sie ins Feuer.
(indem sie die Agrippina an den Scheiterhauffen anbinden/
 fänget das Oraculum an zureben.)
 Orac. Ihr tödtet selbst die Unschuld/ Holla/ haltet ein.
 Germ. Was höre ich? Germanicus, ach! glaubst du diß?

Der

der Priester Der Götter Stimme pflegt nie lügenhaft zu seyn.
Du bist nun ihrer Unschuld gang gewiß.

Germ. zu Macht sie gleich wieder frey,
den Sold. Entreisset sie den Flammen.

der Priester

(die Soldaten machen sie wieder loß.)

Aria.

Cal.

Mein Herz erfreue dich;
Die zornigen Himmels-Blicke/
Zieh sich nunmehr zurücke/
Das Glücke ändert sich/
Mein Herz erfreue dich.

Germanicus

(Germanicus gehet der Agrippina entgegen/und will sie umarmen.)

Germ.

Mein Licht/
Betrüb dich ferner nicht/
Erkläre wiederum die schönen Blicke.

Agr.

Zurücke/
Du unbarmherziges Ungeheuer/
Du Mißgeburch der Grausamkeit/
Die du dein keusches Ehemahl zum Feuer
Ohn einge Ursach kanst verdammen.
Wer solches thut / das ist kein Mann /
O nein / es ist ein Unmensch / ein Tyrann.

Germ. kniet.

Verzeih/mein Engel/mein Verbrechen.

Agr.

Nein/ich gehe fort / der Himmel wird mich an dir rächen.

Germ.

Weil du mich nicht wilt hören /

So soll die Gluth des Feuers mich verzehren

(er will ins Feuer springen / Agrippina hält ihn zurück.)

Agr.

Halte ein.

Cal.

Ihr Götter rettet doch.

Agr.

Grausamer halt / warum wilt du verderben?

Laß lieber Agrippinen sterben.

Germ.

Sag' haffest du mich noch?

Agr.

Nein / nein /

Ich

Germ. Ich lieb dich allezeit /
Weil mein getreues Herz dich niemals hassen kan:
Und diese Seele beret dich
Mein ander ich
Hinfort unendlich an.

Scen. 14.

Lesbus, die Vorigen.

Lesb. Mein Herr / ich war zwar nicht gewillt
An diesem Ort /
Wo man mit Feuer und Flammen spielt
Mich zu verfügen /
Doch ein Befehl vom Käyser zwinget mich /
Dir zu berichten / das der Segelst im Felde eiligt dich
Verlangt zu sprechen. (geht ab)

Germ. Ich muß dich lassen / mein Vergnügen.
Agr. Wilt du schon wieder von mir gehn?
Germ. Ich muß / doch werd ich dich bald wieder sehn.

Aria.

Sey nicht betrübt /
Ich scheid zwar von dir /
Doch meine Treue /
Die sich aufs nette
Dir wieder giebt /
Verbleibet hier /
Sey nicht betrübt.

Scen. 15.

Agrippina, Caligula.

Agr. Caligula, der Himmel selbst ließ dich erfahren /
Das du getöret hast.
Jedoch mit deinen wengen Jahren

Ents

Entschuldge ich den üblen Argwohn/
Welchen du gefaßt.
Cal. Geliebte Mutter/ sieh
Mich weinend hie
Zu deinen Füßen/ verzeihe mein Verbrechen/
Laß deine Lieb und meine Thränen vor mich sprechen.

Agr. Steh auf/ mein Sohn/
Denn Agrippina hat
Kein so grausames Herz/ daß nicht mit deiner Reue
Erbarmen trägt.
Doch laß es dir hinführo zum Exempel dienen/
Dich dessen niemals wieder zu erkühnen.

Cal. Mein Herz verpflichtet sich zu ewger Lieb und Treue.

Aria.

Agr. Nun kan ich endlich doch einmal/
D Hoffnung/ deinen schönen Strahl
Veranügt erblicken.
Es sieget die Beständigkeit/
Cupido ist nunmehr bereit/
Mich zu beglücken.

Da Capo.

Scen. 16.

Ein kriegerisches Feld.

Man siehet eine Wolcke am Himmel / welche sich all-
gemach herunter läßt / in der Mitte zeigt sich die
Fama von unterschiedlichen Göttern
begleitet.

Florus.

Hie / wo man den hochmüchtigen Germanicum
Mit einem Lorber-Cranz will schmücken /

Will

Will ich ihn zu dem Grabe schicken/
 Der Käyser hat zwar efrig anbefohlen/
 Daß man bekrönt ihn im Triumphe soll einholen/
 Allein ich will es schon verwehren/
 Ich will den Lorber-Zweig
 In traurige Zypressen iest verkehren.
 Es soll ihn dieser Pfeil durch dringen.
 Sieh da / er kömmet gleich/
 Laß/gütge Sterne/ meinem Vorsatz wohl gelingen

Scen. 17.

Germanicus, Segestes, Florus an einer/ und
 Arminius, an der andern Seite.

- Germ. Es wird/mein' Freund/ der größte Theil
 Von den Rebellen
 Nunmehr gedämpffet seyn.
- Flor. Was wart ich ihn zu fällen?
 an der Seite. **Stirb/Stolzer! Arm. Treulofer halte ein!**
 (Er wirft einen Pfeil nach dem Germanico, Arminius aber
 verhindert ihn / daß er den Germanicum nicht treffen
 kan.)
- Germ. Was sehe ich? einen Pfeil zu meinen Füßen?
- Flor. Verfluchtes Glück!
- Germ. Holla/man hole den Verräther / der iest entfliehet/
 Gefesselt wiederum zurück / du aber nahe dich.
 (zum Arminio.)
- Seg. Was muß ich sehen?
 Hat dieser den Germanicum beschützet/
 Der meiner Tochter Herz unwürdiglich besitzet?
- Germ. Mein Freund/vor die großmüthge That/
 Indem du mir das Leben hast erhalten!

Will

Will ich dir reichliche Belohnung' geben.
Laf mich nur deinen Stand und Nahmen wissen.

Scen. 18.

Claudia, Lucius.

- Claud. (Ich will nicht länger schweigen)
Es ist Arminius, O Prinz / der von dem Tode dich be-
freyet hat.
- Germ. Arminius? Luc: Ihr Götter/was erfahre ich?
Germ. Wie? muste nicht Arminius in Rhein erkalten?
Arm. Nein/die Götter lieffen mich darum am Leben/
Damit dein Leben / grosser Prinz / durch mich
Erhalten möchte werden.
- Germ. Segeltes, es verschwind aus unster Brust
zu dem Das vorge hassen.
Arm. Komm/werther Prinz/ laf dich umfassen /
Dir giebt mein Herz sich gang zueigen.
- Claud. Durchlauchtster Herzog / mache/daf Tiberius
kniend. Uns gleichfalls Gnade mög erweffen.
Germ. Erheb dich/Schöne/von der Erden/
Was du verlangest / soll geschehn.
Du solt den Römischen Monarchen gegen euch
Hinführo gnädig sehen.
- Seg. Ich will zugleich
Euch meine Gnade sehenecken /
Und was geschehen ist/ nicht mehr gedenecken.
Durch dich O meine Lust
- Claud. } a 2 Kan sich Arminius
Arm. } a 2 Kan sich die Claudia } a 2. nunmehr glücklich preisen.

Aria

Aria.

Luc.

Amor, dein verhaßter Bogen
 Hat durch falschen Hoffnungs-Schein
 Mein getreues Herz betrogen!
 Drum will ich/grausamer Schütze!
 Meiden deiner Pfeile Blitze!
 Und nicht mehr dem Slave seyn.

Scen. 16.

Florus gefesselt/ Agrippina, Caligula, die Vorigen.

Seg.
 Lesb.
 Agr.

Wo? ist es Florus?
 Ist dieser ein Verräther worden?

Und kommen in der Schelmen-Orden?

Ja/ der Boshafte wolte dich ermorden!

Ich muß/ o werthester Germanicus,

Dir seine Missethaten

Aniesz offenbaren.

Mich hat der Freveler belogen/

Dich aber hat sein Herz und Mund betrogen

Und verrathen.

Drum lasse deinen Zorn auf sein untreues Haupt

Mit Blitz und Donner spielen.

Seg.

Ja billig muß

Der Zorn und Rache fühlen/

Sod der vollkommnen Agrippinen Ruhe raubt/

Und gegen den Germanicum die Treue darff verlihren.

Germ.

Ihr sollt den ungetreuen Hund

Noch heute zu dem Käyser

Gefesselt führen.
Von dessen hohen Mund
Soll er sein Urtheil selbst erlangen/
Führt ihn gleich weg aus meinem Angesicht/
Flor. Boshaffte Sterne/ warum tödtet ihr mich nicht?
(Die Soldaten führen ihn fort)

Scen. 20.

Fama, ein Page, welcher einen Lorber-Kranz
auf einem Küssen trägt/ die Vorigen.

(Segeltes setzet dem Germanico den Lorber-Kranz auf.)
Seg. **U**ñberwindlicher/ emfang von meiner Hand
Die schönen Lorber-Keiser/
Die deiner Tapfferkeit gebühren/
Und die Bellona selbstn dir hat zuerkandt.

Aria.

Fama, Dein Siegen zu beehren/
O großer Krieges-Held/
Laß durch die ganze Welt
Ich die Trompete hören.
Ja/ ja/ es soll durch mich /mit frohem Wie-
hallen/
Bis an der Sternen Dach dein hoher Ruhm
erschallen.

Germ. Der Lorber
Den ich vondem Gott, der Lyber hab empfangen/
Wird

Wird mich zu seinem ewigen Slaven machen.
 Claud. Geliebter Vater/lasse zu
 Das ich die werthe Hand darf küssen.
 Nunmehr kan ich in süßer Ruh
 Germ. Die angenehmen Blicke
 Von meinen Sonnen-Licht genießen.
 O werthes Glück!

Agr. Allein mit mir läst es sich gar nicht lachen/
 Lesb. Indem/ weil Agrippina auf mich zornig ist/
 Die Münze mir beginn zu fehlen.
 Und gleichwohl wolt ich auch nicht gerne stehlen/
 Dabero muß ich wohl/
 Wann ich nicht will für grossen Durst verschmachten/
 Nach ihrer Gnade wieder trachten.
 Vielleicht steht sie noch wieder zu erlangen)
 Ach gnädige Frau/
 erknet nie- Weil alles ietzt
 der. In Freuden lebt/ so laßt mich doch allein
 Nicht traurig seyn.
 Verzeibet mir/ was ich begangen/
 Und macht/ daß ich zugleich
 Mit euch
 Mich kan erfreuen.
 Agr. Steh auf/ich will es dir verzeiben/
 Wann du ins künfftige nicht mehr
 Den schuldigen Respect vergißt.
 Lesb. Ich will es euch bey allen Göttern schwehren/
 Das euch kein Mensch so sehr
 Als Lesbus soll verehren.
 Wie froh bin ich/ daß ich mit ihr verglichen bin.
 a part

Nun

Nun trinck ich aus erfreutem Sinn
 Mich in dem besten Wein
 Noch diesen Abend voll.
 Seg. zum Dein Name wird o grosser Kriegeres-Blis
 Germ. Zu keiner Zeit
 Vergeben.
 Luc. Dein hoher Ruhm wird stehen/
 Bis in die späte Ewigkeit.
 Aria.
 Wer beständig weiß zu lieben/
 Claud. (a2) Wer nur standhafft ist geblieben/
 Agr. Den weiß Amor nach dem Leiden
 Mit den angenehmsten Freuden
 Zuvergnügen.
 Endlich muß die Treue siegen/
 Endlich muß die Treue siegen.
 Chor.

Ende der dritten und letzten Handlung.



155476

AB 155476 (1)

ULB Halle
004 055 845

3

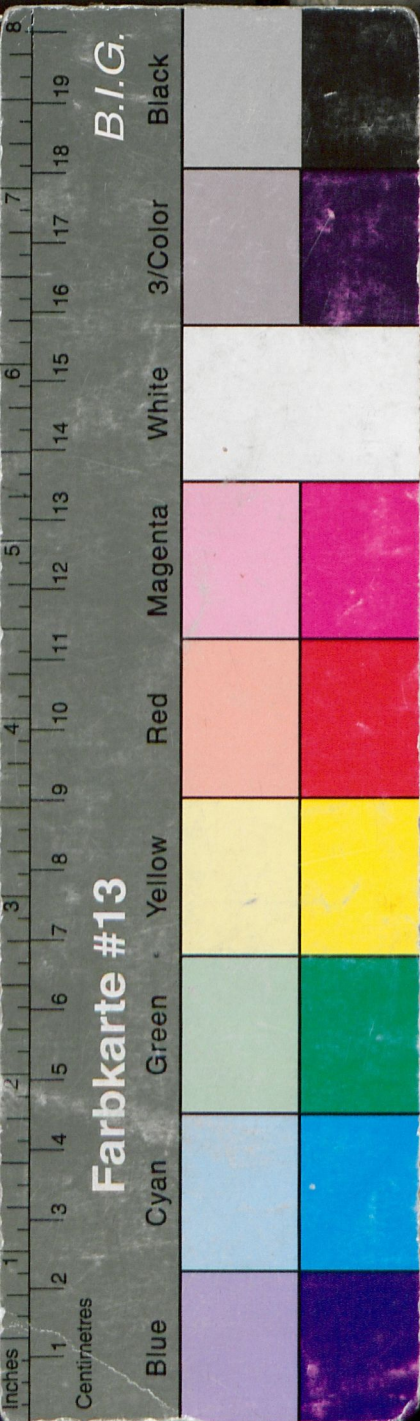


sb.

VD 17







6. 8

GERMANICUS
wurde
Mit Königl. Majestät
in Coblen
und
Chur-Fürstl. Durchl.
zu Sachsen
Allergnädigster Bewilligung
auf
dem Leipziger THEATRO
Anno 1704.
in der Michaelis-Messe
vorgestellet
in einer
OPERA.